

Zeitschrift: as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera

Herausgeber: Archäologie Schweiz

Band: 39 (2016)

Heft: 2: Berner Platte : ein archäologisches Menu

Rubrik: Vermittlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie Archäologie Schule macht

Zum didaktischen Nutzen von
Sachquellen im Unterricht



Abb. 1
Mosaiksteinchen aus der römischen Villa von Kallnach BE.

Tessere di mosaico dalla villa di epoca romana di Kallnach BE.

Leichter Zugang zur «Geschichte aus dem Boden»

www.be.ch/archaeologie

Führungen auf der archäologischen Tauchbasis in Sutz. Ausleihe der Archäologiekoffer: Online über den Bibliothekskatalog IDS Basel Bern, Stichwort «Archäologiekoffer». Kontaktperson des ADB für «Bildung und Vermittlung»: martin.gruenig@erz.be.ch

Ausblick: Mittelalterkoffer

Derzeit entsteht, wiederum mit lokalgeschichtlicher Verankerung, eine neue Kofferserie, welche das Mittelalter thematisiert.

Der Archäologische Dienst des Kantons Bern hat für den schulischen Unterricht verschiedene Lernmaterialien entwickelt. Gerade die zwei Dutzend ausleihbaren Archäologiekoffer stossen auf reges Interesse: In zwei Jahren wurden sie rund 350 Mal ausgeliehen. Die Auseinandersetzung mit der neolithischen Silexklinge aus dem Uferbereich des Bielersees oder mit der Scherbe einer römischen Amphore aus Studen-Petinesca macht den Geschichtsunterricht für die Schulkinder zum Lernerlebnis.

Faszination des Originals

Den Nutzen der Archäologie für den Geschichtsunterricht bringt folgende Rückmeldung eines Lehrers auf den Punkt: *«Ein Steinbeil in Händen zu halten und zu realisieren, dass vor vielen Jahren ein Steinzeitmensch genau diesen Gegenstand in seinen Händen gehalten hat, und darüber nachzudenken, was er dabei wohl*

gedacht haben mag, das ist einmalig. Dieses Gefühl kann mit keinem Film und keinem Foto vermittelt werden.»

Bei den Viertklässlern dieser Lehrperson blieb es allerdings nicht bei der Faszination durch Gegenstände aus der Jungsteinzeit: Für das Austauschen und Zusammenführen von Erkenntnissen haben sie die Pfahlbauobjekte einander über digitale Medien vorgestellt. Pädagogisch gesprochen: Dieser Unterricht orientierte sich gleichermaßen an der Sachkompetenz (Wissen) wie an der Sprach- und Medienkompetenz (Können).

Die nachfolgenden Überlegungen sind geschichtsdidaktischer Art. Sie umreissen das Potenzial, welche die Archäologie im Fach «Natur – Mensch – Mitwelt» (ehemals Naturkunde, Geschichte und Geografie) entfalten kann.

Vergangenheit entdecken

Das Ansinnen des bernischen Lehrplans, dass Kinder «Spuren der Ver-

gangenheit nachgehen» und *«das Alltagsleben unserer Vorfahren zur Zeit der Antike kennenlernen»*, lässt sich mit materiellen Überresten auf spannende Weise realisieren. Archäologische Fundstücke faszinieren ja Jung und Alt: Die bronzezeitliche Messerklinge oder das Fragment eines spätmittelalterlichen Kachelofens versetzt uns in eine weit zurückliegende Vergangenheit.

Mit archäologischen Originalfunden in den eigenen Händen lernen die Kinder fragend und entdeckend – sie befinden sich gedanklich auf einer Zeitreise in die Epoche, die mit der Sachquelle angesprochen wird.

Unmittelbar und lebensnah

Die Möglichkeiten, wie sich archäologische Objekte zum Lernen verwenden lassen, sind zahlreich. Mit ihnen können Lehrkräfte geschichtliche Themen handlungsorientiert umsetzen – also in einer Lernumgebung, in der die Kinder aktiv sind und den



Abb. 2
Archäologiekoffer «Die Pfahlbauer»:
Können Kinder archäologische
Funde untersuchen, tauchen sie mit
all ihren Sinnen in die Epoche ein.

*Valigia archeologica «I lacustri»:
i bambini possono esaminare i
reperti archeologici e immergersi in
un'altra epoca.*

Lernprozess mitgestalten. Durch die unmittelbare Begegnung mit dem lebensnahen Fund erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre historischen Kenntnisse und Fertigkeiten.

Gegenständliche Quellen ermöglichen Kindern ein forschendes und dadurch motiviertes Lernen. Durch Fragen erkunden sie den Überrest einer längst vergangenen Zeit: Was erfahren wir dank der Scheibe eines jungsteinzeitlichen Holzpfahls über unsere Vorfahren? Aus welcher Zeit stammt die Geschossspitze? Wozu diente die Fibel?

Anfassen erlaubt!

Texte und Bilder im zweidimensionalen Schulbuch sind keine Originale, sondern nur Übertragungen und Reproduktionen. Archäologische Objekte dagegen treten in ihrer ursprünglichen Gestalt, Grösse und Materialität in Erscheinung. Damit die Schülerinnen und Schüler die Lebensumstände unserer Vorfahren mithilfe

archäologischer Quellen im eigentlichen Sinn des Wortes «be-greifen» können, gilt «Hands-on!» auch für die Originalfunde in unseren Archäologiekoffern.

Tatsächlich können archäologische Objekte Kindern gerade die für sie leicht zugängliche Alltagsgeschichte vermitteln. Und auch wenn ein Überrest nur bruchstückhaft vorliegt oder durch Gebrauch beschädigt ist, gibt er wertvolle Hinweise auf vergangene Nutzungssituationen und die Überlieferungsgeschichte.

Scherben machen Geschichte

Eine besonders anspruchsvolle Methodenkompetenz formuliert der Lehrplan 21 für den Fachbereich «Natur, Mensch, Gesellschaft» folgendermassen: «Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.» Hier liegt die Verwendung von materiellen Quellen auf der Hand:

Indem Kinder sich mit «alten Sachen» auseinandersetzen, erfahren und rekonstruieren sie Geschichte. Dabei gewinnen sie Erkenntnisse über und Einsichten in unsere Vergangenheit. Indem sie wissenschaftliches Denken nachahmen, erzeugen sie eigene Vorstellungen vom «Damals». Wie die Erfahrung zeigt, entstehen mit kindlicher Logik durchaus reflektierte Geschichtsbilder.

Über Vergangenheit nachdenken

Das vorurteilsfreie Untersuchen von archäologischen Funden eröffnet einen quellenkritischen Zugang zur Geschichte, in welcher ja zweierlei zusammenfliesst: Überreste aus der Vergangenheit und die Erzählung über sie. Das, was unsere Geschichte ausmacht, ruht nur zum Teil in der Vergangenheit – was wir für «wahre Geschichte» halten, ist vor allem Projektion aus der Gegenwart. Unser Bild davon, «wie es früher war», ist konstruiert: Geschichtsbilder sind nicht die Epoche selbst. Archäologische und historische Quellen sagen uns nicht, «wie es damals wirklich war», aber sie sind eine Annäherung an vergangene Zeiten – und regen zum Nachdenken an. *Martin Grünig*

Abb. 3
Als «Geschichte zum Anfassen» schafft Archäologie das Erlebnis, eine Beilklinge in die Hand zu nehmen, die vor 5000 Jahren am Ufer des Bielersees zum Hausbau verwendet wurde.

L'archeologia mette la storia «a portata di mano». È infatti possibile toccare una lama di ascia che 5000 anni fa è servita per costruire una casa sul lago di Biemme.

